

Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur
Band: - (2018)

Artikel: Garten-Künstlerin oder Kunst-Gärtnerin? : Ein ungewöhnlicher Bauerngarten im Berner Seeland
Autor: Schmid-Meier, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Garten-Künstlerin oder Kunst-Gärtnerin?

Ein ungewöhnlicher Bauerngarten im Berner Seeland

ADRESSE

Vreni Meier
Bärgliweg 8
3252 Worben

GRÖSSE

rund 2500 m²

ZUGÄNGLICHKEIT

Besichtigung nach telefonischer
Vor Anmeldung möglich: 032 384 22 56

CHRONOLOGIE

- 1986 Kauf des Bauernhauses mit vernachlässigtem Gemüsegarten
- 1992 Bau eines Holzbrennofens für Keramik unterhalb des Gemüsegartens
- 2000 Neuer Gemüsegarten und erster Blumengarten im Bereich des Ofenhauses
- 2012 Neuanlage des Blumengartens
- 2016 Umzäunung

ANREISE

mit dem Zug bis Bahnhof Studen, 15 Fussminuten Richtung Jens

Die Gärtnerin empfängt uns am kürzlich errichteten Tor zu ihrem Paradies. Erst dieser, von einem Freund geschmiedete Zaun macht das bebaute Stück Land zu einem Garten in seiner Wortbedeutung. Er grenzt das kultivierte Land von der «wilden» Natur ab und dient als Schutz gegen die eindringenden Rehe, denen die Gartenflora mehr schmeckt als das reichlich vorhandene Gras der Umgebung. Vorgelagert ist ein neu geschaffener Trockenstandort mit Stein- und Totholzhaufen und einer Ruderalbepflanzung – ein wildnisartiger Pionierstandort. Vom Dachfirst des Bauernhauses grüsst ein lebensgrosser Clown aus Ton, der anzeigt, woher der Wind weht.

Vreni Meier ist als Bauerntochter ihr ganzes Leben lang der Erde verbunden geblieben. Als Keramikerin hat sie sich mit verschiedenen Tonerden und Porzellan auseinandergesetzt. Nach ihrer Pensionierung als Lehrerin an der



Abb. 1: Ensemble aus Haus und Garten mit dem Mandala der Gartenerweiterung.



Abb. 2: Die Gärtnerin empfängt uns am Gartentor.

Fachhochschule für Gestaltung in Bern ist sie zu ihren Wurzeln zurückgekehrt und jetzt täglich im Garten anzutreffen. Sie beteiligt sich aber immer noch an Keramikausstellungen und experimentiert heute vor allem mit aus Porzellan geformten Pflanzenkapseln. Kunstvoll sind auch ihre Abgüsse. Gesammelte Pflanzenteile werden in Porzellan getaucht und dadurch sozusagen versteinert. Nach dem Brennen aufgeschliffen, zeigen sie ihre inneren Formen und Strukturen. So wird die vergängliche Blütenpracht des Sommers konserviert.

Der umzäunte Blumengarten ist wie ein halbes Mandala angelegt, erinnert aber mit seinen grünen Rasenwegen auch an ein Labyrinth aus der Renaissance. Gesäumt wird

der äusserste Halbkreis von einer Reihe bunter Windfahnen in Form von Fabeltieren. Ebenso bunt gemischt ist die Bepflanzung der Beete. Neben Nutzpflanzen wie Spargeln und Goldmelissen finden sich ein- und mehrjährige Blütenpflanzen. Manche versamen und suchen ihr Plätzchen selber, andere zieht die Gärtnerin aus Samen oder Stecklingen. So bleibt die Auswahl der Pflanzen einerseits der Natur überlassen, andererseits entspricht sie dem Geschmack der Gärtnerin. Gedüngt wird mit eigenem Hühnermist und Kompost. Regelmässiges Hacken der Beete stellt sicher, dass das kultivierte Land auch ein solches bleibt.



Abb. 3: Eine lauschige Sitzbank unter der Weinlaube.



Abb. 4: Die Anzucht der Pflanzen.

Wer den Weg vom Blumengarten zum Haus beschreitet, der tut dies über eine kleine Treppe oder geschwungene Wege zwischen grossen Buchsbüschen und Brombeerhecken. Im Schatten einer mit Wein berankten Pergola trifft man auf eine kühle Sitzbank aus bunten Keramikscherben und eine Ausstellung von riesigen Blumentöpfen. Am Haus selbst werden die Besucher von Agapanthus-, Oleander- und Kakteenkübeln empfangen. Hier umfängt uns der Charme eines traditionellen Berner Bauernhaus, an dem auch das Aprikosen-Spalier nicht fehlt. Der Stall ist heute zwar zum Atelier umgebaut, aber der Hühnerhof ist immer noch von vielfarbigen Zwerghühnern bevölkert.



Abb. 5: Eine Ausstellung winterfester Tontöpfe.

Ungern verlässt man das kleine Künstlerparadies, besonders wenn der Hausherr die Gäste mit einem gartenfrischen Menü verwöhnt hat.

Elisabeth Schmid-Meier

Abb. 1, 3, 4, 5, 6: Vreni Meier, Worben
 Abb. 2: Elisabeth Schmid-Meier, Zürich



Abb. 6: Der Garten auf dem Teller.